

Sage Herr zu werden, was ihr umso leichter werde, als sie die dazu erforderlichen Mittel in der Hand habe. Prag, 31. Juli. Zum Sturz des polnischen Bloß schreibt das Blatt „Pravoliba“, daß die Polen sich jetzt eine gemäßigtere Außenpolitik angewöhnen müßten und ihre übermäßigen, die Aktivität der polnischen Bilanz erschütternden Rüstungen einstellen müßten.

Die Wölfschen gegen Stressemann.

Die Deutschvölkische Freiheitspartei und die Nationalsozialistische Arbeiterpartei haben folgenden Antrag im Reichstag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen: In Anbetracht dessen:

- 1. daß der Reichstag demnächst für längere Zeit nicht versammelt sein wird,
2. daß gerade während der folgenden Monate diplomatische Verhandlungen von ganz unabsehbarer Tragweite geflogen bzw. angebahnt werden,
3. daß der Herr Außenminister, wie die Geschichte des Memorandums beweist, eigenmächtig und heimlich politische Wege eingeschlagen und Situationen geschaffen hat, um die Politik und das diplomatische Verfahren des Reiches — zum Schaden desselben und des deutschen Volkes — von vornherein festzulegen
4. daß die notwendige, ununterbrochene, also unbedingt rechtzeitige Kontrolle der Unterredungen und Handlungen des Außenministers nicht durchführbar ist solange der Außenminister im Besitze seiner vollen reformmäßigen Amtsbefugnisse sich befindet,
wird die Regierung ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß der Außenminister alle weiteren Besprechungen und Verhandlungen wegen des Sicherheitspaktes und eines Eintritts des Deutschen Reiches in den Völkerbund nur unter laufender Kenntnisnahme und mit Zustimmung des Kabinetts und des Auswärtigen Ausschusses führt.“

Der Bankbeamtenstreik in Frankreich.

Paris, 31. Juli. Havas meldet aus Bordeaux, daß 20 Prozent der Angestellten eines dortigen Kreditinstituts in den Streik getreten sind.

Nach einer Meldung aus Marseille haben die beiden Vertreter der streikenden Marzeiller Bankbeamten, die nach Paris gefahren waren und der gestrigen Unterredung der Vertreter der Bankbeamten mit Finanzminister Caillaux beiwohnten, bei ihrer Rückkehr nach Marseille erklärt, die Streikbewegung der Bankbeamten dehne sich überall aus. In Paris streikten ungefähr 10.000 Angestellte. Caillaux habe in Gegenwart des Arbeitsministers erklärt, er begreife nicht, daß die Bankdirektoren die Anerkennung des legalen Koalitionsrechts ablehnten. Caillaux finde auch die geforderte Gehaltserhöhung und Schaffung einer Lohnstaffel berechtigt. Der Finanzminister hoffe, im Verlauf der heutigen Unterredung mit den Bankdirektoren diese überzeugen zu können.

Strafantrag gegen den Berliner Lokalanzeiger.

In Verfolg des kriminalpolizeilichen Vorgehens gegen Angehörige eines Pressbüros und gegen zwei Justizbeamte wirft der Berliner Lokalanzeiger der Kriminalpolizei vor, daß sie sich zum willkürlichen Werkzeug politischer Treibereien macht. Wegen dieses Vorwurfs beabsichtigt der Berliner Polizeipräsident gegen den verantwortlichen Schriftleiter des Berliner Lokalanzeigers Strafantrag wegen Beleidigung zu stellen.

Der englische Bergarbeiterstreik vermieden.

London, 31. Juli. Im Unterhaus teilte Premierminister Baldwin mit, daß die Grubenbesitzer ihre vor 14 Tagen erlassenen Kündigungen zurückgezogen hätten und daß der Vollzugsausschuß der Bergarbeiter daraufhin Anweisung gegeben habe, die Arbeit fortzusetzen.

Ein Memorandum Vanderveldes zur Sicherheitsfrage.

Brüssel, 30. Juli. Außenminister Vandervelde hat an den französischen Minister des Auswärtigen Briand eine Note abgesandt, in welcher er die Ansicht der belgischen Regierung über die Alliertendenhandlungen in der Sicherheitsfrage zum Ausdruck bringt. Eine gleiche Mitteilung ist an den englischen Staatssekretär des Auswärtigen abgegeben.

Berliner Börse vom 31. Juli.

Zenbenz: unsicher. Die Börse eröffnete auf der Basis der ermäßigten Schlussnotierung des Vortages. Die Umsätze waren so minimal, daß die Zahl der anfangs aufgetriebenen Kurse wiederum erheblich angewachsen ist. Selbst in führenden Werten fanden nicht bis zur Kurzfestsetzung erforderlichen Mindestgeschäfte statt. Dieses hat, da der Handel gegenwärtig fast nur von der Spekulation bestritten wird, zum Teil seinen Grund in einer erheblichen Anspannung der Geldverhältnisse. Am Geldmarkt war nämlich die Nachfrage bedeutend stärker als am Vortage. Der Zinssatz für Geld über den Ultimo auf einige Tage betrug 10% bis 12 Prozent. Monatsgeld nominell 10% bis 11% Prozent. Ferner verstimmt sehr die Nachrichten, daß auch Belgien beabsichtigt, eine 26 Prozent-Einfuhrabgabe auf deutsche Waren zu erheben, die Streikgefahr im englischen Bergbau, die durch eine überraschende Wendung der Verhandlungen im letzten Augenblick beseitigt erscheint, und daß die deutsche Rohstoffgemeinschaft im Hinblick auf die derzeitige Marktlage eine weitere Produktionsbeschränkung für den August vornehmen möchte. Gegenüber der Verstimmung am Aktienmarkt zeichneten sich heimische Anleihen und zwar sowohl Staatsanleihen wie Vorkriegs-Pfandbriefe und Stadtanleihen durch Stabilität aus. Größere Beachtung als sonst fand ferner der Markt der russischen Werte, da verlautet, daß die Sowjetregierung entsprechende erneuter Pressenotwendigkeiten beabsichtigt hat, die Vorkriegsschulden anzuerkennen. Das Geschäft lautete allerdings bald wieder ab, da noch nichts Aufsehenswertes Hierüber in Erfahrung zu bringen war.

Aus Stadt und Land.

Aue, den 3. August 1925.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen.

Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem sächsischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 19. bis 25. Juli folgenden Bericht: In der Metall-, Textil- und Glasindustrie war infolge überwiegender Beendigung der Arbeitskämpfe eine geringe Besserung zu verzeichnen. Die Landwirtschaft zeigte für die Ernte erhöhten Bedarf an Arbeitskräften, der teilweise durch vermehrtes Angebot aus den Reihen der ausgesperrten Bauarbeiter gedeckt werden konnte. Aufnahmefähig erwies sich weiterhin der Kohlenbergbau. Die freien Stellen konnten jedoch nur zum Teil durch Zugang von auswärtig Besetzt werden. In der Papierherstellenden und Papier verarbeitenden Industrie hielt die Nachfrage nach geübten Fachkräften an. Nur in der Kartonnagenindustrie kam es teilweise zu für die Gesamtlage unerheblichen Entlassungen. Befriedigend blieb die Lage in der Lederindustrie und im Lederzubehörgewerbe. Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe meldeten insbesondere die Brauereien und das Flaschenbiergewerbe Stellen an. Günstig blieben die Verhältnisse im Viehhaltungsgewerbe. Im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe steigerte sich die Nachfrage nach Bedienungspersonal. Im wesentlichen wurden jedoch weiblichen Koch- und Schankpersonal mangelte es dagegen. Unverändert blieb die Lage im Bekleidungs- und Bekleidungsindustrie, sowie für kaufmännische und Büroangestellte und für ungelernete Arbeitsträfte. Bei den Technikern war eine regere Nachfrage nach älteren erfahrenen Kräften festzustellen. Im Baugewerbe hielt die Ausschreibung noch an, und es wurden hierdurch an manchen Orten bereits andere Berufsgruppen in Mitleidenchaft gezogen.

Sitzung des Bezirksausschusses in Schwarzenberg am 29. Juli 1925.

Der Amtshauptmannschaft wurde Genehmigung erteilt zur Genehmigung von Ortsgeboten nach § 7 Abs. 1 der Gemeindeordnung, zur Genehmigung von Beschlüssen die eine Verminderung oder Verpfändung des Vermögens der Gemeinde zur Folge haben nach § 9 Abs. 3 der Gemeindeordnung und zur Genehmigung der Aufnahme von Schulden und zur Übernahme von Vermögenswerten durch Gemeinden nach § 13 Abs. 2 der Gemeindeordnung. — Genehmigt wurden: Bürgerbüchsenübernahmen seitens einiger Gemeinden. Eine Darlehnsaufnahme durch eine Gemeinde. Drei gewerbliche Anlagen bedingungsweise. Eine Feuerlöschordnung und ein Ortsgesetz über Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung für Gemeindeglieder sowie die politische Zugehörigkeit des früheren Dorfes Halde. — Wegen Abgrenzung eines selbständigen Arbeitsnachweises für Johanngeorgenstadt wurde dem abfälligen Beschluß des Verwaltungsausschusses des öffentlichen Arbeitsnachweises beigegeben. — Von Verringerung der Jagdsteuerordnung wurde vorläufig abgesehen. — Wegen Neuwahlen zum Kreiswahlschuß wurde beschlossen, im Oktober einen Bezirksrat abzuhalten und Einreichung von Wahlvorschlägen zu fordern. — Mehrere Konzeptionsgesuche wurden mangels Bedürfnisses abgelehnt. — Beschlossen wurde der Verkauf eines Grundstückes als Kindererholungsheim. — Ein Baudarlehnsgehalt mußte mangels verfügbarer Mittel abgelehnt werden. — Für einige Klüppelschülerinnen wurden Pämien bewilligt. — Zu den Unterausschüssen bei dem Zweckverbande Eisenhütten wurden einige Ersatzwahlen vorgenommen.

Schonzeiten für jagdbares Wild.

In dem am 1. Juli vom Landtag verabschiedeten Jagdgesetz sind die Schonzeiten für Wild wie folgt festgesetzt worden: 1. für männliches Rotwild vom 1. Februar bis zum 31. Juli. 2. für weibliches Rotwild vom 1. Februar bis zum 31. August. 3. für männliches und weibliches Damwild vom 1. März bis zum 31. August. 4. für männliches Rehwild vom 1. Februar bis zum 31. August. 5. für weibliches Rehwild vom 1. Dezember bis zum 30. September des folgenden Jahres. 6. für Rehbock vom 1. Dezember bis zum 30. Juni des folgenden Jahres. 7. für weibliches Rehbock vom 1. Dezember bis zum 30. Juni des folgenden Jahres. 8. für Fälsber vom Rot-, Dam- und Rehwild in dem Jahre, in dem sie festgesetzt sind, die gleichen wie für weibliche Stücke derselben Wildart. 9. für Hasen vom 15. Januar bis zum 30. Dezember. 10. für Marder vom 1. März bis zum 31. Oktober. 11. für Fehrer, Dachs und Wildschweine vom 1. Februar bis zum 31. August. 12. für Auer-, Wild- und Gafelhühner vom 1. Juni bis zum 31. März des folgenden Jahres. 13. für Rebhühner vom 1. Dezember bis 31. August des folgenden Jahres. 14. für Fasanenhenken vom 1. Januar bis zum 30. September. 15. Bekassinen und Wildenten vom 1. Februar bis zum 31. Juli. 16. für Waldschneepfen vom 1. Dezember bis zum 31. August des folgenden Jahres. 17. für Braughühner, Kallan, Taucher, Möwen, Fischreiher und Tagesbrauhühner, mit Ausnahme der in Absatz 2 genannten sowie der Habichte und Sperber, vom 1. Februar bis zum 31. August. — Auer-, Wild- und Gafelhühner, Krappen, Rebhühner, Wachstel, Wachtelhühner, Bemer, Uhus, Turm- und Wanderschnepfen dürfen bis auf weiteres nicht gefogt werden. Im Falle einer stärkeren Vermehrung dieser Vogelarten kann das Gesamtministerium Jagdzeiten für sie festsetzen.

Nur noch eine Woche liegt zwischen heute und dem Barfeste Aue. Nachdem Jahre über das letzte Barfeste verfließen sind, ist wie der endliche Anbruch der friedlichen freudevollen Zeit, die nun endlich wieder die Wahrung des Auer Volksfestes ermöglicht. Und der Verlauf des Festes wird zeigen, daß auch wirklich alles ist wie es einst war. Dieselben vielen Verlosungswände, dieselben Bierpulte, dieselben Kinderbelustigungen, dieselbe Wiener Kaffee in der Turnhalle mit seiner besonderen Schließung mit Schirmstange und Rang mark-

den Locken wie ehedem und dieselbe Anziehungskraft ausüben, so daß zehntausende Menschen in unseren Barfestsanlagen Erholung und Abwechslung suchen, daß viele tausend Menschen aus der Umgebung dem lieben Aue zumilgeln werden. Und viele von ihnen, die unser Volksfest mitfeiern, werden beimgen mit schönen Gewinnen in der Hand und die Sammlung der Barfests-gewinne wird bereichert mit dem neuen Gewinn des Auer Barfests 1925.

Autounfall. Gestern abend gegen 6 Uhr wurde ein 4-jähriges Kind in der Wettinerstraße von einem Auto überfahren. Glücklicherweise trug es keinerlei ernste Verletzungen davon. — Wie wir hören, soll den Kraftwagenführer keine Schuld treffen.

„Voll Fuhrer“ Ein sinnlos betrunkenen Arbeiter mußte gestern nachmittag mittels Handwagen von der Bahnhofstraße zur Postgewächse gebracht werden. Gegen 6 Uhr abends hatte er die Gasse des Alkohols soweit bebaut, daß er den Heimweg antreten konnte.

Wchsel- und Scheckankauf. Die Reichsbanknebenstelle teilt mit: Die Reichsbank kauft Wechsel und Schecks, die in der Stadt Wattenfeld zahlbar sind, von jetzt ab an.

Vorschau über die Landesausstellung in Sachsen.

Das Präsidium der Landwirtschaftlichen Landesausstellung Sachsen hat in Anbetracht des großen Interesses, das der Ausstellung von allen Seiten entgegengebracht wird, beschlossen, die Ausstellung, die ursprünglich für vier Tage angelegt war, um einen Tag zu verlängern. Sie findet nunmehr in den Tagen vom 4.—8. September d. J. in Dresden-Meiß statt.

Diese großzügig angelegte landwirtschaftliche Schau soll der sächsischen Landwirtschaft ein Bild über den derzeitigen Stand ihrer Wirtschaft in den Hochkulturen geben. Ihr Belehrungsmöglichkeiten und neue Anregungen zu weiterem Fortschritt bieten, sowie Ziele für ihre zukünftige Arbeit weisen. Ferner soll die Ausstellung vor der breiten Öffentlichkeit die hohe wirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft im Rahmen der gesamten Volkswirtschaft und ihren engen Zusammenhang mit den anderen Zweigen des Wirtschaftslebens nachweisen. Endlich soll sie der städtischen und industriellen Bevölkerung zur Belehrung darüber dienen, was die Landwirtschaft anstrebt, was sie leistet, auf welchen Voraussetzungen ihre Wirtschaft beruht, und wie wichtig das Zusammenarbeiten aller anderen Berufsgruppen mit ihr für die Gesamtwirtschaft, für Staat und Volk ist.

Zur Unterbringung der zahlreichen Aussteller wird man in Dresden-Meiß eine kleine Feststadt errichten für die als Baumstämme Architektur kreist. Die ganze Anlage hat zum Kern die festen Baracken des Pferdeausstellungs-Komitees, die zur Unterbringung der Ausstellungen- und Sportpferde, für das Preisrichter der Pferde, das Vorführen der preisgekrönten Tiere und für die sportlichen Veranstaltungen Verwendung finden. Das gesamte Ausstellungsgelände wird von einer Hauptstraße durchzogen, die vom Haupteingang an der Winterbergstraße in großem Bogen zu dem gegenüber der Haltestelle Meiß liegenden anderen Haupteingang führt. Eine Anzahl Plätze und Nebenstraßen geben genügend Raum für die Bewegung der Besucher. In diesen Hauptplan fügen sich dann die Sonderbauten für Garderoben, Unterkommen des Pflege- und Hilfspersonal, Verwaltungsgebäude, Restaurationsbetriebe usw. Den Gesamtumfang der Ausstellung kann man sich einigermaßen vorstellen, wenn man bedenkt, daß allein in den einzelnen Tierzuchtställen untergebracht sind: 380 Pferde, 600 Kinder, 350 Schweine, 150 Schafe, 100 Riegen, 400 Kaninchen, 130 Hunde, rund 2000 Stück Geflügel und Fische in 50 Bassins. Von einer Ausstellung lebender Vienen wurde abgesehen, doch wird eine Vienenzuchtstabelle vom Vienenzuchtverein in der Erzeugnisshalle Platz finden.

Hochinteressantes und Beherliches wird die wissenschaftliche Abteilung bieten, in der die landwirtschaftlichen wissenschaftlichen Forschungsinstitute des Staates und der Landwirtschaftskammer (bisher Landes-Kulturrat), sowie die landwirtschaftlichen Schulen ihr großes Material überflüssig geordnet ausstellen werden. Sehr wertvoll und lehrreich wird ferner auch die Abteilung „Pflanzliche Erzeugnisse“ sein, in der die Saat- und Pflanzensächter ihre Hochzuchten vorführen und die außerdem die Länge- und Pflanzenschussmittel-Industrie aufnimmt.

Auch die Anmeldungen zur Milch- und Molkever-wirtschaftshalle, für Obst- und Weinbau lassen nichts zu wünschen übrig. Ein besonderes Schmuckstück dürfte die Abteilung Frauennarbeit werden. In einem Kinogest der Technik werden landwirtschaftliche Filme zum Abrollen kommen. Die vereinigten Radiohändler werden in einer besonderen Abteilung unter einheitlicher Leitung die neuesten Fortschritte auf dem Gebiete des Rundfunks vorführen und den Besuchern Gelegenheit geben, selbst zu hören. Sehr erfreulich ist besonders die Anmeldung der Industrie, die mit rund 400 Firmen in mehreren Hallen und im Freien mit einer Gesamtfläche von 22.000 Quadratmeter vertreten sein wird.

Die Ausstellung wird dem öffentlichen Verkehr am Freitag, den 4. September 1925, vorm. 8 Uhr übergeben. Die Eröffnungsfestier findet am gleichen Tage, 11 Uhr vorm. statt. Alle Einzelheiten über die eigentlichen Festtage werden noch bekanntgegeben.

Schneeberg. 18. Sächs. Wettinbundesfeier von 1. bis 9. August. Die alte Bergstadt steht wieder im Zeichen des Festes. Auf dem Festplatz sind viele Hände in Bewegung, um es zu einem regelrechten Volksfest zu gestalten. Schon von der Straße sieht man ein großes Gerüst: Hugo Haase's „Figur-Abtahn“, die zum erstenmal in Schneeberg zur Ausstellung gelangt. Beim Betreten des Platzes fällt dann die Schau-bude der „Gestir-Gruppe“ auf, die dort ihre tollkühnen, normenaußerordentlichen Fahr- und Motorwettfahrten